

LÜBECKISCHE BLÄTTER

Nr. 22 · Jahrgang 143

31. Dezember 1983

Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit · Gegr. 1789

Lübeck's Stadtbibliothek mit großer Ausleihe Bücherkauf in einer finanziell schwierigen Zeit

Überall liest und hört man von der schwierigen Finanzlage der Städte und von der besonders katastrophalen Lage der Stadt Lübeck. Das hat Folgen für die kulturellen Einrichtungen und damit auch für die Stadtbibliothek. Wie sieht es nun dort aus? Der finanzielle Lebensquell einer jeden Bibliothek ist der Erwerbungssetat. Aus ihm müssen neue Bücher, Zeitschriften, Zeitungen angeschafft werden. Ohne ihn ist eine Bibliothek bald nur noch eine Ruine. Nicht nur, weil Bücher durch häufige Benutzung verschleiß, vor allem deshalb, weil eine Bibliothek aktuell sein muß, denn ihre Hauptaufgabe ist es, Informationen zu vermitteln. In einem Museum ist es vielleicht möglich, ein paar Jahre lang, keine neuen Kunstwerke anzuschaffen, der Bestand behält seinen Wert, eine Bibliothek ohne neue Bücher ist ganz schnell tot.

würde, wenn die Bibliothek auch nur vorübergehend keine neuen Bücher kaufen könnte.

Nun ist der Erwerbungssetat der Bibliothek in den letzten Jahren aber um 300 000,- DM gekürzt worden und beträgt jetzt noch 730 000,- DM. Die Kürzung ist in Wahrheit noch stärker als es scheint, weil die Preise der Bücher in der Zwischenzeit stark gestiegen sind und weiter überproportional ansteigen. Das gilt ganz besonders für wissenschaftliche Literatur. Dort ist nämlich ein Teufelskreis in Gang gekommen. Wissenschaftliche Bücher sind so teuer, daß sie häufig nur noch von Bibliotheken gekauft werden können. Die Bibliotheken haben in den letzten Jahren überall Einbußen in ihren Etats hinnehmen müssen. Dadurch sinken die Auflagen der Bücher, und so müssen sie überdurchschnittlich teurer werden. Wenn die Bibliotheken sie nicht mehr kaufen können, sind sie in ihrer Existenz überhaupt gefährdet. So konnte die Stadtbibliothek im Jahre 1983 nur noch wenig mehr als

halb so viel Bücher kaufen wie 1981. Selbst bei gleichbleibendem Etat wird das Jahr für Jahr weniger. Dazu kommt ansteigende Benutzung und damit größerer Verschleiß.

Welche Bücher kaufen?

Dennoch, auch 730 000,- DM sind eine große Summe und hier soll Rechenschaft abgelegt werden über die Verteilung dieser Mittel. Welche Bücher sollen gekauft werden? Das ist die entscheidende Frage für jede Bibliothek und hier scheiden sich natürlich die Geister. Soll die Bibliothek Unterhaltungsliteratur kaufen, soll sie wissenschaftliche Literatur beschaffen? Soll sie Ratgeber, Bücher für Hobbys, politische Literatur kaufen? Für wen überhaupt ist sie da? Diese Fragen lassen sich nur beantworten, wenn man vom Zweck der Bibliothek ausgeht. Aus welchem Grunde unterhält die Stadt eine öffentliche Bibliothek? Im folgenden dazu einige Gedanken.

Der erste Grund ist der der Information,



Bücher und Zeitschriften: Blick in den Keller des Neubaus der Stadtbibliothek
Foto: Marianne Schmalz

Ich zitiere aus einer Düsseldorfer Veröffentlichung: „Das Mietrecht wird geändert – Folge: die gesamte vorhandene Literatur zum Mietrecht muß ersetzt werden. Statistiken, Länderkunden, gesellschaftsbezogene oder naturwissenschaftlich-technische Werke – all das muß auf dem aktuellen Stand sein, sonst sind die Informationen irreführend. Neuentwicklungen, neue Autoren und Probleme müssen aufgenommen werden; dafür geraten ältere Werke aus dem Blickfeld oder haben ihren Interessentenkreis ausgeschöpft. Zeitschriften und Loseblattausgaben müssen auf dem laufenden bleiben. Bücher, Cassetten usw. werden durch häufiges Ausleihen verschlissen.“

Im Jahre 1982 wurden in der Stadtbibliothek etwa 1 000 000 Bände ausgeliehen (dazu noch etwa 600 000 in den 9 Zweigstellen und im Bücherbus). Davon waren nach einer Schätzung der Bibliothek weniger als 80 000 älter als 10 Jahre (bei dieser Rechnung ist allerdings eine Goethe-Ausgabe von 1980 als neues Werk gerechnet). Man kann sich also vorstellen, wie die Benutzung zusammenbrechen